...d
...ebote
...ierung in verschiedenen
24.50, 18.50
Ausführungen
22.50, 17.50
8.50, 93.50, 78.50
...nner aus Strapazier-Stoffen, bes. stark
..., 6.50, 5.90
3.90, 2.45, 1.95
.00, 39.50, 27.50
.50, 14.50, 7.50
2.95, 1.25
Ausführungen
.75, 16.50
...er
Neuenbürg.
...rundstück,
... gelegen, gegen Arbeit...
...g abzugeben.
... erfragen in der „En...
Geschäftsstelle.
...e an der Hauptstraß...
...nn—Feldrennach ...
...düngte
Wiese,
... Stand ist, 17 Ar, ...
... tragbaren Obst...
...en, auf einige Jahr...
...pachten. Angebote sind
...h zu richten.
...tor Neckarsulmer,
...andlung, Pforzheim.
...ph-Allee 16, Tel. 2698.
...geres braves
Mädchen,
...on gedient hat, zu kleiner
...e bei bestem Lohn gesucht
...u Adolf Bischoff,
...zheim, Luisenstraße 8.
...Loba
Parket
...r Bohner-
wachs...

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 70. | Freitag den 23. März 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Das Beamtengesetz im Finanzausschuß.

Stuttgart, 21. März. Bei den gestern zurückgestellten Abstimmungen für den Abschnitt 5 des Entwurfs betr. die Besoldung der unständigen Beamten wurden die Anträge Winker-Eberhardt und Brönnle-Becker auf Kürzung der außerplanmäßigen Dienstzeit abgelehnt. Ohne besondere Abstimmung wurde dann eine Entschließung Pollich-Roos-Eberhardt-Winker-Rat angenommen, das Staatsministerium zu ersuchen, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um Volksschullehrerinnen, die nach dem 1. Oktober 1927 in den Dienst getreten sind, aber wegen Mangels an Planstellen nicht zur selbständigen Anstellung gelangen können, nach einem angemessenen Anwärterdienstalter in die zweite und die folgenden Dienstaltersstufen der Gruppe 8a aufrücken zu lassen. Im Zusammenhang mit diesen Abstimmungen wurden dann die Gehälter der Beamtenanwärter nach der Anlage 4 zur Besoldungsordnung genehmigt. Man ging hierauf über zu Abschnitt 10 des Entwurfs. Dieser Abschnitt bringt in den Artikeln 148—150 die Bestimmungen über die Erhöhung der Wartegelder, Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgungen. Während die Wartegelder allgemein nach den Sätzen der neuen Besoldungsordnung geregelt werden sollen, sind für die Pensionäre und Hinterbliebenen abgestufte Zuschläge vorgesehen nach Hundertsätzen, die vom Reich festgesetzt worden sind. Erfreulich ist, daß für Altversorgungsberechtigte das Versorgungseinkommen um weitere 8 Prozent erhöht werden soll. Anträge Pflüger-Winker auf Heruntersetzung der Höchstgrenze der neuen Gehälter wurden abgelehnt. Zahlreiche Eingaben von Ruhestandsbeamten wurden vom Berichterstatter Bock (Ztr.) vorgetragen und von Ministerialrat Föll nach der rechtlichen Seite hin besprochen. Die Eingaben wurden nach dem Antrag des Berichterstatters der Regierung als Material überwiesen. Darauf wurden sämtliche Artikel des Abschnitts unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen. Die weiteren besoldungsrechtlichen Teile der Vorlage werden erst in der nächsten Sitzung des Finanzausschusses beraten werden, deren Zeitpunkt von der Dauer der Vollsitzungen des Landtags, die morgen Donnerstag beginnen, abhängt.

Ablehnung der Landkrankenkassen.

Stuttgart, 22. März. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags befaßte sich in einer gestern abgehaltenen Sitzung mit einem Antrag des Bauernbunds auf Aufhebung der gesetzlichen Bestimmung, durch die die Gründung von Landkrankenkassen in Württemberg verhindert wird. Der Abg. Andre (Ztr.) stellte einen Antrag, das Staatsministerium möge unter Mitwirkung der wirtschaftlichen Vertretungen der beteiligten Kreise unverzüglich darauf hinwirken, daß seitens des Oberversicherungsamts eine Mustersatzung für die Bildung von Sektionen für landwirtschaftliche Versicherte bei den Ortskrankenkassen aufgestellt wird; für den Fall, daß sich die Bildung von solchen Sektionen nicht bewährt und die Erfahrungen die Einführung von Landkrankenkassen für angezeigt erscheinen lassen, soll die Regierung einen entsprechenden Gesetzentwurf einbringen. Nach längerer Aussprache wurde ein Zentrumsantrag auf Aussetzung der Abstimmung bei Stimmengleichheit abgelehnt. Ferner wurde abgelehnt der Antrag Ströbel (B.B.) mit 9 gegen 4 Stimmen (3 B.B., 1 Ztr.). Abgelehnt wurde auch der Antrag Andre und ein sozialdemokratischer Antrag, die zur Frage der Landkrankenkassen vorliegenden Eingaben dem Staatsministerium zur Kenntnisnahme zu übergeben und den Antrag Dr. Ströbel dadurch für erledigt zu erklären.

Neue Bestimmungen über Zusatzmiete.

Wenn seit dem 1. Juli 1914 die Mieträume durch Vornahme von Bauarbeiten erheblich verändert wurden, konnte der Hausbesitzer nach dem in Württemberg bis jetzt geltenden Recht einen angemessenen Ersatz für seine Aufwendungen nur durch Anpassung der Friedensmiete an den ortsüblichen Mietzins erhalten. Der infolge davon meist erhöhte Betrag der Friedensmiete bildete auch die Grundlage für die Berechnung des sog. Reparaturzuschlags und der gesetzlichen Miete. Nach einer neuen Verordnung des Innenministeriums über gesetzliche Miete wird nunmehr neu bestimmt: Sind an dem Mietraum nach dem 1. Januar 1928 mit Zustimmung des Mieters oder der Mehrheit der beteiligten Mieter bauliche Veränderungen vorgenommen, die den Gebrauchswert erhöhen und nicht als Instandsetzungsarbeiten anzusehen sind, auch nicht aus der gesetzlichen Miete ohne Beeinträchtigung der ordnungsmäßigen Bewirtschaftung gezahlt werden können, und ist die Friedensmiete nach Absatz 1 nicht erhöht worden, so kann der Vermieter die zur angemessenen Verzinsung und Tilgung des zweckmäßig aufgewandten angemessenen Kapitals erforderlichen Beträge nach dem Verhältnis der Friedensmiete auf die Mieter umlegen, für die der Gebrauchswert der gemieteten Räume erhöht wird (Zusatzmiete). Wird der Gebrauchswert in verschiedenem Umfang erhöht, so hat die Umlegung nach dem Verhältnis der Erhöhung zu erfolgen. Im Streitfall entscheidet das Mieteinigungsamt.

Ein neues Zeugnis über den Fall Cavell.

Berlin, 22. März. Der Vater Leyendecker, ehemals Rektor der katholisch-deutschen Gemeinde in Brüssel, der gleichfalls bei der Erschießung der Miß Edith Cavell zugegen war, schreibt der „Germania", nachdem er die Bekundung seines evangelischen Kollegen Le Seur bestätigt hat, daß kein Schwächeanfall des Verurteilten und keine Weigerung der Soldaten, auf eine ohnmächtige Frau zu schießen, vorgekommen sind. „Ich habe Miß Cavell in der Zeit ihrer Untersuchungshaft wie alle anderen Gefangenen allwöchentlich besucht. Sie zeigte sich dankbar erfreut über diese Besuche, die allerdings, da sie Anglikanerin war, menschenfreundlichen Charakter hatten. Die Erschießung würde wohl unterblieben sein, wenn sie nicht noch am Morgen der Verkündung des Urteils vollstreckt worden wäre. Das Gnadengesuch, welches Kardinal von Hartmann im Auftrag des Papstes an die maßgebenden Stellen richtete, und zwar, da höchste Eile erbeten wurde, auf telegraphischem Wege, kam zu spät an. Die Exekution hatte bereits stattgefunden. Das habe ich in einer weiteren Audienz aus dem Munde des Kardinals selber erfahren." Die „Germania" bemerkt dazu: „Die Erschießung, an deren kriegsrechtlicher Legalität auch in England kein Zweifel herrscht, stellt sich demnach als Anordnung untergeordneter militärischer Behörden heraus, während leitende Persönlichkeiten der Politik und Kirche — ein zweites Gnadengesuch lief bereits durch die Hände des Generalgouverneurs — die psychologischen Rückwirkungen besser zu beurteilen wußten. Umsoweniger dürfte Anlaß vorhanden sein, diese Erschießung als typische Aeußerung „deutscher Barbarei" einem großen Publikum vorzuziehen, wie es jetzt in Belgien geschieht und leider auch in Holland noch zu werden scheint."

Ausland.

London, 23. März. In London wurden Anzeichen geheimer Waffenlager gefunden, die für irische Revolutionäre bestimmt sein sollen. — Die englische Diplomatie und Presse bemühen sich den König von Afghanistan durch diplomatische Winke von dem geplanten Besuch in Moskau abzuhalten.

Coolidge verzichtet endgültig auf die Präsidentschaftskandidatur.

Präsident Coolidge verzichtete gestern in einem Brief an den republikanischen Ausschuß des Staates Wyoming erneut auf die Kandidatur zur nächsten Präsidentenwahl.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 19. März. (Aus der Bezirksratssitzung vom 15. März.) Für die Versicherung der Volksschüler, Schüler der allgemeinen Fortbildungsschulen, Gewerbeschüler und Frauenarbeitsschülerinnen, sowie die Kinderschüler sämtlicher Bezirksgemeinden gegen Unfall wird auf 1. April 1928 eine Schülerunfallversicherung beim Württ. Gemeindeversicherungsverein A.G. in Stuttgart eingegangen. — Für die Finanzierung des Krankenhauserweiterungsbaues konnte eine weitere Schuld aufgenommen werden. — Für den Straßenneubau Gräfenhausen—Kiegertswasen wird der satzungsgemäße Amtskörperschaftsbeitrag bedingt verwilligt. Die neuerbaute Straße Birkenfeld—Gräfenhausen und die neuerbaute Teilstrecke von der Kreuzstraße bis zum früheren Ort Unterniebelsbach der Bezirksstraße Schwann—Ellmendingen werden unter verschiedenen Bedingungen auf 1. April 1928 in Amtskörperschaftsunterhaltung übernommen. Hierdurch und durch die Rückgabe einiger Straßenstrecken in Gemeindeunterhaltung war die Aenderung der Einteilung verschiedener Straßenwärterstrecken notwendig. — Außerdem ist noch eine Anzahl kleinerer Verwaltungsgegenstände beraten worden. Ko.

Neuenbürg, 23. März. Der Liederkranz brachte gestern abend seinem Sänger Karl Baumann anläßlich seiner Vermählung ein Ständchen, das im „Bären", gewürzt durch Ansprachen, seine Fortsetzung fand. Bei dieser Gelegenheit wurde endgültig beschlossen, den Ausflug nach Herrenalb Mitte oder Ende Juni zur Ausführung zu bringen und zwar in Verbindung mit einem Konzert im Kursaal, bei welchem der Männer- und gemischte Chor mitwirken werden; das Konzert soll eine wertvolle Bereicherung erfahren durch Solis von Frau Helene Fleig. Vorstand Gollmer wurde beauftragt, sich mit dem Kurverein Herrenalb wegen des Weiteren ins Benehmen zu setzen.

Neuenbürg, 22. März. Auf den am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Lokal zur „Eintracht" stattfindenden Vortrag von Herrn Professor Gonser auf Anregung des Turnvereins sei hier nochmals Bezug genommen. Für die im Juli d. J. in Amsterdam stattfindenden Olympischen Spiele hat die Leitung einen Aufruf erlassen zum Wettbewerb der Meister der Baukunst, der Dichtkunst, der Plastik, der Malerei und der Musik (Gesang, Instrument und Orchester) und somit ist der Interessenkreis für die künftigen Olympischen Spiele bedeutend erweitert worden. Und das mit Recht; in welchen Künsten war das alte griechische Volk nicht allen Völkern des Altertums überlegen, es war hochbegabt in der Baukunst, in der lyrischen, dramatischen, epischen Literatur, in Malerei, Bildhauerei, Schauspielkunst, der Staatsverwaltung, der Rechtspflege, wo gibt es in der Geschichte eines Volkes einen, der leitender und führender Künstler als Architekt, als Bildhauer, Erzgießer und Maler in einer Person sein kann? Oder wo ist die Stadt des Altertums, die zu dem Odeion (Konzerthaus) des Perikles noch ein zweites als größtes und prächtigstes der alten Welt erstellt? All das wird der Vortrag über die Olympischen Spiele enthalten, also durchweg Hochinteressantes, Wertvolles und wissenschaftlich Gediegenes bieten. Da Frau Dr. Passavant bei den Spielen als Preisrichterin fungiert, dürfte auch Interesse an dem Vortrag für die Frauen vorhanden sein. Für die Teilnehmer an den Olympischen Spielen sind vom Reich 990 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Ein reger Besuch dieses Vortrags wäre daher sehr zu empfehlen. Sch.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Osten besteht fort, aber die westliche Depression hat sich weiter gegen Süddeutschland vorgeschoben. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes, doch nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Höfen a. Enz, 21. März. Schuljahrsanfang und Osterzeit fallen dieses Jahr zusammen und gewiß wird der Osterhase mit Anschaffen von Schulranzen und Schultaschen für die Schulrekruten beschäftigt werden. Daß der Junge seinen Ranzen erhält, ist selbstverständlich, dagegen sollen und wollen die Mädchen ihre Schultasche haben, obwohl nachgewiesen ist, daß das Tragen von Schultaschen der Wirbelsäulenverkrümmung ganz bedeutenden Vorschub leistet. Einsichtige Eltern gestatten daher namentlich schwächlicheren Mädchen die Schultasche nicht sondern schaffen ihnen auch den Schulranzen an. — Die am nächsten Sonntag im ganzen Land stattfindende Konfirmation fällt hier aus, da das 8. Schuljahr durchgeführt wird.

Schömberg, 14. März. (Unlieb verspätet.) Am Sonntag den 11. März hielt die hiesige Ortsgruppe des Württ. Schwarzwaldvereins als Ersatz für die angesetzte, verschneite Krokusblütenwanderung nach Zavelstein ihre diesjährige Hauptversammlung im Kaffee Kentschler. Die Anwesenheit von nahezu der Hälfte der Mitglieder zeugte von wachsendem Interesse an der Arbeit und am Gedeihen des Vereins. Der rührige Vorstand, Herr A. Dengel, begrüßte die zahlreich Erschienenen und forderte sie auf, auch am heutigen Tage, wenigstens mit Worten, die Vereinsarbeit zu fördern und zu weiteren Fortschritten zu führen. Aus seinem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß der Verein auch im verflossenen Jahr keinen Stillstand kannte. In 5 Ausschußsitzungen, wobei einmal der Wegausschuß und einmal die Bergwacht beigezogen wurden, sind die laufenden Geschäfte erledigt worden. Der Rechenschaftsbericht wurde von Herrn Hauptlehrer Schick erstattet. Mit besonderer Befriedigung wurde das günstige Ergebnis des Kassenbestandes vernommen und dem Rechner Entlastung und Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Der Verein, der zu Beginn des Jahres 1927 112 Mitglieder zählte, ist durch Beitritt der neugegründeten Schneeschuhabteilung und dank der eifrigen Werbetätigkeit von Führer Götz auf 136 angewachsen. Damit marschiert der hiesige Schwarzwaldverein als stärkster unter den hiesigen Vereinen an der Spitze. Führer Götz berichtete als Bergwart über die Wegmarkierungen, die im verflossenen Jahr erneuert, bzw. verbessert (Charlottenhöhe—Calmbach, Kapfenhardter Mühle, Unterreichenbach, Schwarzenberg, Bieselsberg, Fußweg nach Höfen) und neu angebracht wurden (Römerweg über Salmbach zum Aussichtsturm Engelsbrand). Leider mußte gesagt werden, daß die Wanderungen im vergangenen Jahr die kleinsten gewesen sind, wenn sie auch alle mit befriedigender Beteiligung durchgeführt werden konnten. Das Wanderprogramm 1928 nahm bei reger Aussprache einen breiten Raum ein. Um den Mitgliedern den Entschluß wenigstens zu einer Wanderung zu erleichtern, wurde beschlossen, das gesamte Wanderprogramm jedem einzelnen Mitglied zuzustellen. In Aussicht genommen wurden: Besuch der Hauptversammlung in Herrenalb (Mai); Wanderung ins romantische Ziegelbachtal, das mit seinen Naturschönheiten dem Monbachtal mindestens ebenbürtig ist (April); Holzbachtal (Juni); Wildsee, Hohlohsee (Juli); Fohrenbühl (August); Sindelfingen (September); (Unterlengenhardt (Oktober). Nach reger Aussprache über den vollzogenen Anschluß der Schneeschuhabteilung und die — übrigens gelungene — Abendunterhaltung, sowie nach einer Vertrauenskundgebung für die Vereinsleitung konnte der Vorstand mit einem kräftigen Waldheil die anregend verlaufene 20. Hauptversammlung schließen. Sch.

Wildbad, 21. März. Am letzten Sonntag abend fand hier im Gasthof „Alte Linde" die Vorführung des Wanderfilms „Ich fahr' in die Welt!" vom Verband für Deutsche Jugendherbergen statt, die sehr gut besucht war. Auch der Gau Schwaben, Geschäftsstelle Tübingen, hatte einen Vertreter gesandt. Die in prachtvollen Naturbildern vorgeführten Erlebnisse einer frohen Wandergruppe belehrten die Zuschauer über die Bedeutung und Zweck des Jugendherbergswerks: Die Jugendherbergen sind Lebensmittelpunkte der wandernden Jugend und Wegbereiter einer neuen Volksgemeinschaft; die Jungwanderer wollen durch das Wandern und Beobachten unsere schöne Heimat neu erobern, sich gegenseitig verstehen und achten lernen. Aus Kenntnis der Heimat erwächst die Liebe zu ihr, zu Volk und Vaterland. — Anschließend an die Filmvorführung wurde eine Ortsgruppe für Deutsche Jugendherbergen gegründet, der sich eine stattliche Anzahl Mitglieder anschloß. Als Vorsitzende wurde der Veranstalter des Werbeabends und seitherige Leiter der hiesigen Jugendherberge, Oberlehrer Kaiser, und Apotheker Stephan gewählt. Die Schüler der Volks- und Realschule begleiteten wirkungsvoll viele Bilder und Liedertexte mit ihren Gesängen. Dank des freundlichen Entgegenkommens seitens der Stadtverwaltung und des Gemeinderats soll unsere Jugendherberge weitere wesentliche Verbesserungen erhalten, was von den vielen hier übernachtenden Jungwanderern (im letzten Jahre über 1800) freudig begrüßt werden wird.

Württemberg.

Bietigheim, 22. März. (Im Tode vereint.) Große Trauer hielt bei der Familie Ziegelmaier in der Pfarrstraße Einkehr. Gestern nachmittag starb nach langem, schwerem Leiden Frau Katharine Ziegelmaier und abends nach nur kurzem Krankheit folgte auch der Ehemann, Chr. Ziegelmaier, Korbmacher, seiner Gattin im Tode nach.

Geislingen a. St., 22. März. (Der Schwindel der Augendiagnose.) Auf Grund der von einem auswärtigen Augendiagnostiker gemachten Versprechung, für jede Fehldiagnose 100 Mark zu bezahlen, wurden im hiesigen Bezirkskrankenhaus von den Krankenhausärzten 14 Fälle vorgestellt. Von 14 Diagnosen waren 13 falsch, ein Fall annähernd richtig. Das Protokoll hierüber wurde von 4 Herren, darunter Amtsgerichtsrat Gös, unterzeichnet. Interessant war besonders ein Fall Augendiagnose: „Bei den vielen Erkrankungen kann man gar nicht sehen, was jetzt gerade vorliegt. Verschiedene Störungen überall, Blut schlecht." Bei der betreffenden Person handelte es sich um die vollkommen gesunde Assistenzärztin des Bezirkskrankenhauses.

Hermersberg, OA. Künzelsau, 22. März. (Drillinge.) Ein seltenes Ereignis bildete in den letzten Tagen die Geburt von Drillingen bei Wilhelm Kreß, zweier Mädchen und eines Knaben, die alle gesund und kräftig sind.

Baden.

Gochsheim (bei Bretten), 20. März. Am letzten Sonntag trat der hier in einer Ziegelei arbeitende Mohamedaner Achmed Ismael zum Christentum über. In der protestantischen Kirche nahm der Ortsgeistliche die Taufe vor. Achmed Ismael war bei den Besatzungstruppen in der Pfalz Sergeant in einem Marokkanerregiment. Als seinerzeit sein Regiment in Marokko eingesetzt werden sollte, desertierte er mit 2 Kameraden über den Rhein, um nicht gegen seine Landsleute kämpfen zu müssen. Einige Wochen darauf kam er hierher und arbeitet schon längere Zeit in der hiesigen Ziegelei. Er ist als ruhiger und fleißiger Arbeiter bekannt und auch bei seinen Arbeitskollegen sehr beliebt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Mag auch die Liebe weinen, — Es kommt der Tag des Herrn!"

Dieses schöne Wort Krummachers ist als Titel zu dem wunderbaren Lehneschen Roman, mit dessen Abdruck wir heute beginnen, so recht geeignet. Ein tieftragisches Lebensschicksal ist es, das uns die Verfasserin vor Augen führt. Jung, schön und geliebt verläßt Maria das Elternhaus, um das Glück an der Seite des Grafen Ottokar Allwörden zu finden, dessen schwärmerisches Künstlerherz für die bezaubernde Gastwirtstochter hellauf loderte. In dreizehnjähriger Ehe genossen beide den Himmel auf Erden! — Da begann das Verhängnis, das Maria den Gatten raubte und sie mit ihren beiden Kindern in die rauhe Welt, in die Verzweiflung hineinstieß. Nicht der Allbezwinger Tod entriß ihn ihr, sondern des Gatten Eltern! Und Maria trauerte um einen Lebenden. — Wie sie sich mit Empörung und Stolz abwendet, als ihr die gräfliche Familie eine Abfindung anbietet, — wie Maria sich mühsam durchs Leben schlägt und trotzdem ihre Lieblinge zu stolzen Menschen heranbildet, — wie sie, haßerfüllt gegen die Allwörden, dennoch ihre nichtsahnende Tochter als Erzieherin nach Schloß Lengefeld gehen läßt — das alles erzählt uns Frau Lehne so meisterhaft, so spannend und herzergreifend, wie es eben nur einer Frau mit so reichem Herzen möglich ist. Aber auch Ottokar Allwörden findet das Glück nicht wieder, das er an der Seite Marias genossen. Wohl hat er das Majoratserbe angetreten, wohl besitzt er nun die ebenbürtige, schöne und lebensprühende Gattin — der Gedanke an Maria aber läßt sich nicht fernhalten. Die an seiner ersten Familie begangene Schuld ist nicht ungeschehen zu machen, und bittere Selbstanklagen rauben ihm den Schlaf, zehren an seinem Körper! In der jungen Erzieherin seiner Kinder, Lora Berger, sieht er das Bild Marias, und vergebens zermartert er sich das Gehirn, die Ursache dieser Aehnlichkeit festzustellen.

Einen tieferen Einblick in das Wesen des neuen Romans möchten wir uns ersparen — ist es uns doch selbst Bedürfnis, dahin mit allen Mitteln zu wirken, daß jeder Leser und jede Leserin des Genusses dieser seltenen Lektüre teilhaftig wird.

Schriftleitung und Verlag.

Freiburg, 20. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Leiter der Lohnbuchhaltung der Firma Karl Mez und Söhne, Kaufmann Faulhaber, zu verantworten. Mit ihm stand der Kaufmann Fischer, Buchhalter der Betriebskrankenkasse, vor den Schranken des Gerichts. Durch Fälschung von Lohnlisten verschaffte sich Faulhaber im Laufe der Jahre 16 500 Mark und Fischer sogar 25 000 Mark. Beide sagten vor Gericht aus, sie hätten sich in einer Notlage befunden. Es wurde aber festgestellt, daß sie auf großem Fuß lebten und das Geld leichtsinnig ausgaben. Sie genossen das volle Vertrauen ihrer Vorgesetzten, so daß selten Revisionen stattfanden. Wurde einmal eine Revision vorgenommen, so trugen sie Endzahlen in den Büchern mit Bleistift ein und änderten sie später wieder ab. Als der Betrug aufgedeckt worden war, war Fischer mit 1000 Mark nach Karlsruhe geflüchtet, wo er verhaftet wurde. Das Gericht verurteilte Faulhaber zu einem Jahr, Fischer zu 1½ Jahren Gefängnis.

Rheinbischofsheim (bei Kehl), 21. März. Der am Montag abend auf dem Heimweg befindliche Friedrich Ruff geriet bei der Bärenbrücke, geblendet durch die elektrische Lampe, in den Hoschenbach, der dort manche tiefe Stelle aufweist. Auf seinen Hilferuf sprang der Drechslerlehrling Bliß in das Wasser, um dem beinahe Erstarrten ans Land zu helfen, jedoch war alle Mühe und Anstrengung vergebens. Kurz entschlossen holte Bliß den in der Nähe wohnenden Fritz Achmus, der noch dazu grippekrank darniederlag, zu Hilfe, um den Unglücklichen zu retten. Mit Aufbietung aller Kraft brachten sie gemeinsam den Waldhüter ans Ufer und beförderten ihn nach Hause. An der gleichen Stelle ereignete sich vor 2 Jahren das gleiche Unglück, dessen Opfer eine Frau war.

Vermischtes.

Bombardement gegen einen Ringer. Im Zirkus Becketow in Wien traten die Ringkämpfer Wenger und Stiber zum Kampfe an. Dabei erlaubte sich Wenger verbotene Griffe. Das Publikum wurde so rabiat, daß es mit Orangenschalen, Holzstücken, Geschirrscherben und Steinen gegen den Fehlenden warf. Schließlich kam es, da Wenger sich herausfordernd benahm, zu einem Sturmangriff des Publikums auf den Ring. Der Muskelkoloß war ohnmächtig und wurde weidlich verprügelt.

Die große Elefanten-Debatte. Miß Jenny, der Elefant des Baseler Zoologischen Gartens, umarmte in einem Wutanfall ihren Wärter vor einiger Zeit bekanntlich derart, daß der Unglückliche mit eingedrücktem Brustkorb tot liegen blieb. Es war Miß Jennys zweiter Mord. Dafür wurde sie vom Verwaltungsrat in außerordentlicher Sitzung zum Tode verurteilt und einige Stunden später vom eigens dazu bestellten Afrikaforscher David erschossen. Diese Hinrichtung läßt die Baseler seither nicht mehr zur Ruhe kommen, denn Miß Jenny erfreute sich ganz besonderer Popularität. Die Zeitungen werden mit Zuschriften, wie man es hätte anders machen sollen, überschwemmt. So meint ein Einsender überzeugend: „Man hätte das Tier erst einige Tage später hinrichten sollen. Damit hätten sich einige Tausend Franken verdienen lassen. Die Urteilsvollstreckung hätte man auf einen Samstag festsetzen und in den Zeitungen bekanntmachen müssen, daß der erfahrene Afrikajäger Dr. David den Elefanten erschießen würde. Eintritt: 1 Frank 50. Eine ungeheure Menge wäre erschienen, denn jeder hätte sich dann sagen können: Ich habe schon einen Elefanten erschießen sehen. Und die Hauptsache: mit dem Eintrittsgeld wäre der „Zooli" zu einem neuen Elefanten gekommen."

Der Stier im Bürgermeisteramt. In Oberhoffen im Unterelsaß riß sich der Gemeindestier los und stürmte in den Sitzungssaal des Bürgermeisteramts hinein. Die dort anwesenden Leute nahmen schleunigst Reißaus. Das Tier wandte sich dann dem Büro des Gemeindevorstehers zu, der sich noch schnell einriegeln und dann durch das Fenster retten konnte. Als das Tier zum zweiten Male die Rathaustreppe hinaufrannte, brach die Treppe unter der ungewohnten Last zusammen. Der Führer des Stieres wurde schwer verletzt.

Betrugsverfahren gegen einen Berliner Rechtsanwalt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Berliner Rechtsanwalt v. Stranz, der beschuldigt wird, an den großen Automobilschiebungen der Automobilhändler Haucke und Erdmann, des Chemikers Dr. Groß, des Kaufmanns Figge und eines Dr. Ziekorsch beteiligt zu sein, die Voruntersuchung eingeleitet. Gegen einzelne der Beschuldigten schweben bereits andere Betrugsverfahren und sie sitzen seit längerer Zeit in Untersuchungshaft. Gegen v. Stranz sollen noch weitere Verfahren wegen Betruges und anderer Verfehlungen eingeleitet worden sein. Der Familienälteste, wirklicher Geheimrat v. Stranz, hat zu den Akten mitgeteilt, daß gegen den Rechtsanwalt v. Stranz, der früher Coben hieß, ein Verfahren auf Entziehung des Namens eingeleitet worden sei, das es sich um einen Namenskauf handle und die betreffende Persönlichkeit, von der der Rechtsanwalt den Namen erworben habe, bereits vorbestraft sei.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Feldrennach, 20. März. (Viehmarkt.) Zugeführt wurden: 92 Kühe und Kalbinnen, 14 Stiere, 31 Rinder und 6 Kälber. Der Handel war flau. Die Preise waren hoch.

Stuttgart, 22. März. Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 5 Ochsen (unverkauft 5), 8 Bullen, 70 (30) Jungbullen, 46 (10) Jungrinder, 25 (5) Kühe, 901 (50) Kälber, 710 (100) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 50—51 (letzter Markt: 50—53), b 45—48 (46—49), Jungrinder a 58—61 (50—62), b 50—56 (51—57), c 42—48 (42—49), Kühe a 39—45 (40—46), b 30—36 (30—37), c 20—28 (unv.), d 14—19 (unv.), Kälber b 80—83 (88—91), c 68—76 (82—86), d 56—65 (72 bis 78), Schweine a fette Schweine über 300 Pfd. 54—55 (57—58), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 54—55 (56—57), c von 200—240 Pfd. 53—54 (56—57), d von 160—200 Pfd. 52—53 (54—55), e fleischige Schweine von 120—160 Pfd. 49—51 (49—52), Sauen 40—46 (40—48) Mark. Marktverlauf: Schleppend, Ueberstand.

Neueste Nachrichten.

Straubing (Niederbayern), 22. März. In einer Kiesgrube bei Straubing wurden gestern durch herabrollende Kiesmassen drei Arbeiter verschüttet. Einer war sofort tot. Die beiden andern wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Recklinghausen, 22. März. Einbrecher, die vor drei Wochen in das Pfarramt in Eiken drangen, wurden von der Landespolizei ermittelt und bei Ehrenhofen gestellt. Es kam zu einem Feuergefecht, wobei ein Beamter nicht unerheblich verletzt wurde. Ein Einbrecher wurde durch einen Kopfschuß getötet, ein anderer durch einen Brustschuß so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Lauchhammer, 22. März. Heute nachmittag ist im hiesigen Krankenhaus der Schlosser Malik als zwölftes Todesopfer der Einsturzkatastrophe auf der Friedländer Grube seinen Verletzungen erlegen. Die Beisetzung der Toten wird voraussichtlich am Samstag erfolgen. Die Toten werden am Freitag in einem Saal im Lauchhammer Werk aufgebahrt, wo auch die Trauerfeier stattfinden soll. Die Untersuchung über die Ursache der Katastrophe ist noch im Gange.

Hirschberg a. d. S., 22. März. In der Lederfabrik Knoch & Co. erkrankten 28 Mann an Milzbrandvergiftung. Die Erkrankungen sind verursacht durch die Bearbeitungen chinesischer Häute, die infolge der Wirren in China nicht mit der nötigen Sorgfalt für den Export bearbeitet waren.

Ilsenburg i. Harz, 22. März. Ein Schüler vergnügte sich damit, Streichhölzerköpfe in einen hohlen Schlüssel zu stopfen, die er dann durch Klopfen zur Explosion brachte. Bei einer besonders starken Ladung verpfropfte der Schlüssel und dem Knaben wurden beide Hände zerrissen.

Berlin, 22. März. In der nächsten Woche werden die im Falle Wilms Verurteilten, nämlich Oberleutnant Schulz, Oberleutnant Fuhrmann, die von der preußischen Regierung zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden sind, sowie Klapproth und Umhofer ins Zuchthaus übergeführt werden. Die Unterbringung im Zuchthaus erfolgt jetzt, nachdem die Begnadigung rechtskräftig geworden und von der preußischen Regierung dem Präsidenten des Strafvollzugsamts mitgeteilt worden ist.

Berlin, 22. März. In der heutigen Sitzung der Filmoberprüfstelle wurde nach mehr als vierstündiger Verhandlung die Zulassung des Luther-Films für ganz Deutschland, und zwar auch für Jugendliche nach Vornahme einiger Streichungen bestätigt. Der Antrag des bayerischen Staatsministeriums, den Film für ganz Deutschland oder wenigstens für Bayern zu verbieten, wurde abgelehnt.

Berlin, 22. März. Die Gattin des französischen Botschafters in Berlin, Frau Claire de Margerie, ist heute nachmittag nach längerem Leiden hier gestorben. Der Reichspräsident hat dem Botschafter in einem eigenhändigen Schreiben seine Teilnahme zum Ausdruck gebracht, ebenso der Reichskanzler, der Reichsminister des Auswärtigen, sowie der Staatssekretär des Auswärtigen Amts.

Berlin, 23. März. In einem Schreiben an die Deutsche Volkspartei teilt das Landbundmitglied Staffel-Biesen (Kreis Ostlieguitz), der Vorsitzende des Verbandes der preußischen Landgemeinden, der „Deutschen Tageszeitung" zufolge, seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei mit der Begründung mit, daß der landwirtschaftlichen Notlage seitens der Deutschen Volkspartei nicht gebührend Rechnung getragen worden ist.

Berlin, 22. März. Der Oberingenieur der A. E. G., Franz Goldstein ist gestern abend gegen 9 Uhr mit dem Warschauer Expreß auf dem Bahnhof Zoologischer Garten eingetroffen. Sein Gesundheitszustand ist nicht der beste. — Einer Wochenmarkthändlerin ist gestern ihr ganzes Vermögen im Betrage von 13000 Mark, darunter 300 Mark in Goldstücken, das sie dauernd in einer ledernen Tasche bei sich führte und während des Marktes in einer Kiste unter dem Stand aufbewahrte, auf dem Charlottenburger Wochenmarkte gestohlen worden. — In Berlin fanden Parteiführerbesprechungen über den Regierungsvorschlag statt, das Splitterparteigesetz zu erledigen.

Bregenz, 22. März. Vom Turm des Nonnenklosters Lauterbach bei Bregenz ertönte heute nacht heftiges Glockenläuten. Als Mitglieder des Heimatschutzes in das Kloster drangen, fanden sie drei zwei Nonnen im Handgemenge mit einem Mann. Der Eindringling versuchte zu flüchten, wurde aber von dem Kommandanten des Heimatschutzes durch einen Revolverschuß niedergestreckt. In dem lebensgefährlich Verletzten erkannte man einen 29jährigen Eisenbahner Ludwig Rapp, der bei seiner Vernehmung erklärte, er habe eine junge Nonne geliebt, habe sich aber beim Einsteigen im Fenster geirrt und sei in die Zelle zwei alter Nonnen geraten.

Salzburg, 22. März. Eine alpine Gendarmerieabteilung ist um ½6 Uhr früh nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten an der Stelle angelangt, wo gestern die 13 Wiener Schifahrer von einer Lawine verschüttet worden sind. Eine Turnerabteilung aus Tarnbach traf ungefähr zwei Stunden später ein, und den vereinigten Bemühungen ist es gelungen, zwölf von den Verschütteten als Leichen zu bergen. Ein Verunglückter wird noch vermißt.

Innsbruck, 22. März. Heute morgen stürzte bei Sölden im Oetztal ein mit acht Personen besetztes Auto über den Bergabhang und überschlug sich mehrere Mal. Dabei wurden zwei Personen getötet, drei schwer, drei leichter verletzt. Einer der Getöteten ist der bekannte Tiroler Sportsmann und ehemalige Inhaber des deutschen Bobmeistertitels, Notar Dr. Julius von Mayr.

Genf, 22. März. Der russische Delegierte Litwinow forderte auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in seiner Erwiderung an Cushendun erneut die vollständige Abrüstung. — Graf Bernstorff beantragte die Festsetzung des Zusammentritts der endgültigen Abrüstungskonferenz. — Die Marine-Großmächte verhandeln hier über ein Abkommen, bis 1937 keine großen Schlachtkreuzer zu bauen.

Washington, 22. März. Der Einwanderungsausschuß des Repräsentantenhauses nahm heute die Johnson-Resolution an, die eine Hinausschiebung des Inkrafttretens der nationalen Abstammungsklausel des Einwanderungsgesetzes für ein weiteres Jahr vorsieht. Der Senat hatte die Maßnahme bereits am 20. März gebilligt.

Washington, 22. März. Das Marineamt gab bekannt, daß durch eine Benzinexplosion auf dem Torpedoboot-Tender Whitney, der in der Guantanamo-Bai in Kuba stationiert ist, zwei Mann der Besatzung getötet, fünf Mann schwer und fünf andere leicht verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist bisher noch unbekannt.

Wiederzusammentritt des Landtags.

Stuttgart, 22. März. Der Landtag nahm am Donnerstag nachmittag seine Plenarberatungen wieder auf und hörte zunächst die Antworten der Regierung auf 9 Kleine Anfragen, um dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Aenderung des Körperschaftspensionsgesetzes und weiterer Gesetze für die Körperschaftsbeamten vorzunehmen. Der Abg. Dr. Schall (Dem.) erstattete Bericht über die Verhandlungen des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses, bezeichnete das Gesetz als eines der schwierigsten und wies auf die Notwendigkeit hin,

---

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Schmerzlich blickten die dunklen Augen Frau Marias auf den eben eingetretenen Herrn, dessen Verbeugung sie mit einem kurzen Neigen des Kopfes erwiderte. Ein Blick auf die ihr gereichte Karte hatte ihr gesagt, wer vor ihr stand — und da hatte sie sich ungefähr denken können, was er wollte — noch ehe er ein Wort gesprochen!

Ihre Gestalt straffte sich in unwillkürlicher Abwehr, und krampfhaft faßte ihre rechte Hand in die Falten ihres Kleides. Sie trat einen Schritt zurück, wie schützend vor ihr Töchterchen, das halb mit Neugier, halb mit Furcht den fremden Herrn betrachtete, dem es vorhin auf sein Klingeln geöffnet hatte.

Abwartend stand Frau Maria da. Ihre Augen bohrten sich in sein Gesicht. Sie sprach und fragte garnichts. Das Schweigen wurde drückend und peinlich, besonders für den Herrn! Aber doch war es schwerer, als er sich gedacht, das vorzubringen, was die Familie beschlossen, und worin auch, nach nur kurzem Zögern, der Bruder hastig, beinahe drängend, eingewilligt hatte. Es war schwer, angesichts der Frau, die er sich so ganz anders vorgestellt, die in ihrer Haltung und in ihrem Aussehen den Eindruck einer vollendeten Dame machte — trotz des sehr einfachen Hauskleides aus Kattun, das ihre prachtvolle, königliche Gestalt umhüllte.

Und jetzt begriff er auch, welche Macht diese Frau über den Bruder, diesen schwachen, haltlosen, schwärmerischen Menschen, hatte haben können, so daß er alles vergessen, was er seiner vornehmen Familie schuldig war! Zum Glück hatte er sich jetzt doch noch darauf besonnen, ehe es zu spät geworden!

Der schlanke, fremde, junge Herr räusperte sich ein wenig und machte unwillkürlich eine Bewegung nach dem Hals, als sei ihm etwas unbequem.

„Eine einigermaßen peinliche Angelegenheit ist es, die mich zu Ihnen führt, gnädige Frau," begann er endlich, „doch ich hoffe, daß wir trotzdem zu einem befriedigenden Abschluß kommen werden."

„Sie hoffen viel, Herr Graf," erwiderte sie sarkastisch, und tief und voll wie eine Glocke klang ihre Stimme, daß er beinahe überrascht aufhorchte. „Sie hoffen viel —"

„Natürlich rechne ich da mit Ihrer Einsicht und Klugheit."

„Sie rechnen mit etwas, von dessen Vorhandensein Sie doch eigentlich noch keine Beweise haben," bemerkte sie ironisch.

„O doch — mehr als einen sogar! Da ist zum Beispiel Ihre Heirat mit meinem Bruder — —"

„Herr Graf!" fuhr sie da auf, und eine Blutwelle färbte ihr Gesicht mit purpurner Glut.

„Pardon, meine Gnädige! Aber es ist doch so —"

Sie ging einige Schritte nach der Tür, ihr Töchterchen an der Hand fassend.

„Ich verzichte auf jede mündliche Unterredung mit Ihnen, Graf Allwörden! Was Sie mir zu sagen haben, kann auch schriftlich geschehen!" erwiderte sie auf seine letzte Bemerkung, und ihre Stimme bebte vor Entrüstung.

„Nein, auf keinen Fall, das würde viel zu umständlich sein, würde vielleicht zu Mißverständnissen führen! Deshalb bin ich ja gerade gekommen!" widersprach er lebhaft. „Uebrigens haben Sie ja selbst jeden schriftlichen Verkehr zwischen uns unmöglich gemacht, dadurch, daß Sie unsere gewiß gut gemeinten Vorschläge stets unbeantwortet gelassen haben."

Sie lachte kurz auf.

„Gut gemeint — ja ——! Was die Allwördens unter „gut gemeint" verstehen. Ich habe es zur Genüge kennen gelernt, und deshalb eben danke ich auch dafür!"

„War es nicht etwa gut gemeint und entgegenkommend von uns, Ihnen während der Krankheit meines Bruders eine angemessene Summe auszusetzen, trotzdem wir zu nichts verpflichtet waren?" entgegnete er mit einer gewissen Schärfe.

„Deshalb eben habe ich ja darauf verzichtet, wie Sie wohl wissen werden, weil ich keine Gnadengeschenke wollte. Es ist auch so gegangen. Ich habe mich selbst und meine Kinder schon durchgebracht, wenn wir auch oft nicht viel mehr als trockenes Brot gegessen haben! — Doch nun will ich mein Recht!"

„Ihr Recht —!" Er hob leicht die Schulter. „Der Begriff ist ziemlich kompliziert —"

„Für mich nicht — es gibt nichts Einfacheres! Ich will endlich wieder mit meinem Mann vereint werden, dessen Krankheit Sie schlau genug benutzt haben, ihn von seiner Familie zu entfernen. Als er sich in seiner großen Not — krank, arbeitsunfähig, ohne Mittel, als er sich da an seine Eltern um Unterstützung gewandt — da fing es auf Sie brachten ihn in ein Sanatorium und nahmen mir dadurch die Möglichkeit, ihn selbst zu pflegen, vertrösteten mich, hielten mich mit leeren Ausflüchten hin, daß er dort am besten aufgehoben sei. Blutenden Herzens fügte ich mich, mußte mich fügen — denn Sie waren es ja, die die Kosten seiner Krankheit bezahlten — deshalb ertrug ich die Trennung — — aber wie gern hätte ich für ihn gearbeitet — —"

„Ottokar hätte das nie zugegeben — als seiner Frau unwürdig —"

„Unwürdig —? Kann ehrliche Arbeit je unwürdig sein?" Sie lächelte ein wenig. „Mehr als einmal hab' ich's getan, hab's tun müssen — und hab's auch gern getan — 's war halt für ihn und unsere Kinder — meine Liebe gab mir Kraft dazu!" — Sie betrachtete ihre großen, doch gut geformten Hände, denen man wohl ansah, daß ihnen Arbeit nicht fremd war. Dann fuhr sie fort, in einem weicheren, bittenden Ton, als sie bisher gesprochen — „'s war manchmal schwer — aber die Liebe und die Sehnsucht, die hielten mich doch aufrecht, wenn ich am Verzagen war und dachte, 's geht nimmer, — und deshalb bitte ich Sie, Graf Allwörden, halten Sie mir meinen Mann nicht länger fern."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

für das ganze Gesetz eine leichtere, übersichtlichere Form zu finden. Hierauf wurden die einzelnen Anträge des Ausschusses sowie die Abänderungsanträge des Berichterstatters durchgesprochen. Von den letzteren wurde ein Artikel 3a angenommen, wonach die Verpflichtung oder Berechtigung zum Beitritt zur Pensionskasse nicht entfällt, wenn die Voraussetzungen des Art. 6 Abs. 1 schon in dem Zeitpunkt vorlagen, in dem die Mitgliedschaft sonst beginnen würde. Abgelehnt wurde ein Antrag Rath (D. Vp.), wonach die von auswärts kommenden Beamten die Berechtigung haben sollen, daß ihre außerwürttembergische Dienstzeit auf ihre Pension angerechnet wird. Im weiteren Verlauf der Beratung begründete Dr. Schall einen Antrag, wonach, wenn Dienstunfähigkeit zu befürchten ist, die Pensionskasse zu deren Abwendung ein Heilverfahren einleiten kann. Minister Bolz erklärte hiezu, daß er dieser Frage nicht grundsätzlich ablehnend gegenüberstehe, aber ihre Regelung durch das kommende Beamtenrecht wünsche. Für den Antrag Schall sprachen sich noch die Abgg. Rath (D. Vp.), Heymann (Soz.) und Stähler (Komm.) aus, während die Abgg. Küchle (Z.) und Dr. Hölscher (B.V.) den Antrag stellten, das Staatsministerium möge im Zusammenhang mit der Beratung des Beamtengesetzes grundsätzlich die Frage prüfen, ob zur Abwendung oder Behebung von bestimmten Krankheiten Heilverfahren für Beamte durchgeführt werden sollen. Dieser Antrag wurde angenommen und der Antrag Schall abgelehnt. Dann erledigte dann auch noch das Gesetz in dritter Lesung und nahm es in der Schlußabstimmung gegen die Stimmen der Kommunisten an. Zugestimmt wurde auch einer Entschließung des Ausschusses, das Staatsministerium möge die Frage der Aufbringung der Mittel für die Pensionskasse einer eingehenden Nachprüfung insbesondere nach der Richtung unterziehen, ob nicht für neueintretende Mitglieder die Beiträge in ähnlicher Weise wie die Prämien einer Pensions-Versicherungseinrichtung zu bemessen sind, und mit tunlichster Beschleunigung eine hierauf bezügliche Vorlage an den Landtag zu machen. Morgen Polizeibeamtengesetz.

Stuttgart, 22. März. Nach einer Vereinbarung des Aeltestenrats des Landtags soll morgen das Plenum noch dazu zur Erledigung des Polizeibeamtengesetzes. Am Samstag dieser Woche und am Dienstag der nächsten Woche soll der Finanzausschuß die zweite Lesung des Besoldungsgesetzes erledigen. Am Mittwoch, den 28. März, soll das Plenum wieder zusammentreten zur Behandlung der Wohnungsfrage und der Besoldungsordnung. Damit hofft man am Freitag, den 30. März, oder Samstag, den 31. März, fertig zu werden. Am 11. April soll der Finanzausschuß den Nachtragsplan behandeln. Das Plenum soll vom 17. bis 21. April den Rest der Arbeiten erledigen.

Beantwortung kleiner Anfragen im Landtag.

Stuttgart, 22. März. Im Landtag wurden heute zahlreiche Kleine Anfragen beantwortet. Aus diesen Antworten ist folgendes hervorzuheben: Das Justizministerium wird den Strafanstaltsverwaltungen nahelegen, beim Bezug ihres Mehlbedarfs in Zukunft soweit als möglich auf die inländische Erzeugung Rücksicht zu nehmen. — Staatszuschüsse zu den Kosten der Bekämpfung der Rebkrankheiten und Rebschädlinge werden in gleicher Höhe wie im letzten Jahr gewährt werden. — Sollte es bei der Bahnhoferweiterung in Horb, wo die Reichsbahndirektion etwa 96 Ar Gelände erwerben muß, 50—70 Rpf. pro Quadratmeter zahlen will, während einzelne Grundeigentümer mehr als das Doppelte des geschätzten Wertes der Grundstücke verlangen, zur Enteignung kommen, so können die Enteigneten die Entschädigungssumme gerichtlich feststellen lassen, wenn sie sich mit der Entschädigung nicht zufrieden geben wollen, die bei der Enteignung festgesetzt wird. — Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat nicht allgemein den Gemeinden verboten, Mitglieder von Darlehenskassenvereinen zu werden, hat vielmehr lediglich von Fall zu Fall entschieden, ob die Mitgliedschaft mit den gesetzlichen Bestimmungen sowie den Aufgaben und der Leistungsfähigkeit der Gemeinde vereinbar ist. — Bezüglich der Renten, die Württemberg aus dem Reichsdeputationshauptschluß schuldet, will Württemberg im Reichstag beantragen, alle diese Renten in den Entwurf eines Reichsgesetzes über die Aufwertung älterer Staatsrenten einzubeziehen, damit eine unterschiedliche Behandlung der auf gleichartigem Rechtsgrund beruhenden Renten vermieden wird und allzu hohen Aufwertungsansprüchen der nicht reichsständisch gewesenen Rentenempfänger und ihrer Rechtsnachfolger begegnet werden kann. — Zur Frage der Verschleppung von Mietzinsstreitsachen in Heilbronn wurde mitgeteilt, daß zunächst ein Urteil des Reichsgerichts von grundsätzlicher Bedeutung abgewartet wird, ehe die anhängigen Fälle zur Entscheidung kommen. — Zur Verbilligung von Originalsaatgut für die Gemeindesaatgutäcker wird ein Reichszuschuß aus den Mitteln des Hilfsprogramms für die Landwirtschaft beantragt werden. — Die Regierung ist bereit, bei den Verhandlungen über die Entschädigung für die Aufstellung von Masten durch das Großkraftwerk Alt-Württemberg durch sachverständigen Rat zu einer Verständigung beizutragen.

Die Unregelmäßigkeiten beim Neckarkanal.

Stuttgart, 22. März. Auf die sozialdemokratische Anfrage betr. Unregelmäßigkeiten bei Ausführung der Staustufe Ladenburg wurde im Landtag mitgeteilt, daß sich bei der durch das Neckarbauamt Heidelberg vorgenommenen Prüfung der Schlußabrechnung der Firma Südd. Held und Francke Bau A.G., München für die Staustufe Ladenburg mit einem Restguthaben derselben in Höhe von rund 50 000 Mark herausstellte, daß ein Bandmesser der Firma die Höhenzahlen des ursprünglichen Geländes im Nivellierbuch geändert hatte, wodurch die von der Neckarbauverwaltung zu bezahlende Aushubmasse größer erschien, als der tatsächlichen Leistung der Firma entsprach. Der Mehrbetrag beläuft sich auf rund 24 000 Mark. Die gerichtliche Voruntersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Ergebnisse sind dem Innenministerium bisher nicht bekannt geworden, insbesondere entzieht es sich noch dessen Kenntnis, ob, an wen und von wem Schweigegelder bezahlt worden sind. Da die Firma Südd. Held und Francke Bau-A.G., wie die verlesenen Zahlen zeigen, für die Bauarbeiten bei Ladenburg unter allen Umständen noch eine beträchtliche Restforderung hat, so wird die Neckarbauverwaltung keinesfalls geschädigt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. März. Im Verlauf der heutigen Sitzung wurden der deutsch-polnische Vertrag über polnische landwirtschaftliche Arbeiter und das Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Reichstag beschäftigte sich anschließend mit dem Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursachen des Zusammenbruchs im Weltkrieg und stimmte der Ausschußentschließung zu. Zur nun folgenden zweiten Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums legte der Haushaltsausschuß eine Reihe von Entschließungen vor. Eine Entschließung fordert, daß die Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden an Veranstaltungen, bei denen Flaggenschmuck verwendet wird, nur dann in ihrer amtlichen Eigenschaft teilnehmen, wenn die Reichsfarben an hervorragender Stelle gezeigt werden. Eine weitere Entschließung verlangt einen Gesetzentwurf, der für alle Deutschen an Stelle der Staatsangehörigkeit die deutsche Reichsangehörigkeit setzt. Schließlich sollen Maßnahmen getroffen werden, daß nicht lebensfähige kleine Länder sich mit benachbarten größeren Ländern vereinigen. Kostspielige Gesandtschaften der Länder untereinander sollen aufgehoben werden. Der Religionsunterricht soll in den Schulen nach den Bestimmungen der Reichsverfassung erteilt werden und im gesamten Unterricht sollen die religiösen Gefühle der Kinder nicht verletzt werden. In der Aussprache hierüber verteidigte Sollmann (Soz.) nach einigen Angriffen auf den Reichsinnenminister die Weimarer Verfassung und legte für die Sozialdemokraten das Bekenntnis zum Unitarismus ohne schematische Zentralisation ab. — Berndt (D.N.) kritisierte die Weimarer Verfassung und brachte nochmals die bekannten Wünsche der Deutschnationalen nach Abänderung der Verfassung zum Ausdruck. — Um 5¼ Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag 2 Uhr vertagt.

Die Finanzaussprache im Haushaltsausschuß.

Berlin, 22. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags, der heute die Beratung des Ergänzungshaushalts 1928 bei dem Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung in Verbindung mit dessen Haushalt 1928 und dessen Nachtragshaushalt 1927 sowie dem Nachtragshaushalt für das Finanzministerium 1927 fortsetzte, hielt heute nachmittag 2 Sitzungen und genehmigte nach längerer allgemeiner Aussprache in der Einzelberatung die Einnahmen des Nachtragshaushalts 1927. Am Schluß der allgemeinen Aussprache nahm nochmals Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort und führte aus, er habe sich als Reichsfinanzminister nie hinter die Parteien der Koalition versteckt und werde das auch nicht tun, denn er trage selbst die Verantwortung für die seinen Namen tragenden Vorlagen auch dann, wenn sie in der einen oder anderen Beziehung etwa gegen seine Stimme im Kabinett geändert worden wären. „Daß ich für die Zukunft unserer Reichsfinanzen sorgenlos wäre, trifft nicht zu. Ich gehöre auch nicht zu denen, die glauben, daß ein finanzpolitisches Wunder vom Himmel kommen und uns erlösen wird, wir müssen die beschwerliche Last weiter tragen und zusehen, wie wir auf natürlichem Wege der Lasten Herr werden. Das enthebt mich natürlich nicht der Pflicht, die Dinge so darzustellen, wie ich sie sehe."

Die Eisenbahngewerkschaften gegen den Schiedsspruch.

Berlin, 22. März. Die 3 vertragschließenden Organisationen der Reichsbahnlohnempfänger, der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und der Allgemeine Eisenbahnerverband haben heute in einer gemeinsamen Sitzung zu der durch den Schiedsspruch geschaffenen Lage Stellung genommen. Sie kamen einmütig zu dem Ergebnis, daß der Schiedsspruch unhaltbar sei. Auf keinem Gebiet sei den berechtigten Forderungen der Eisenbahnarbeiter Rechnung getragen worden. Aus diesem Grunde erheben die Gewerkschaften gemeinsam gegen den Schiedsspruch den schärfsten Protest.

Der Bestechungsskandal bei der Reichsbahn.

Ein Bestechungsskandal, der in den Kreisen der Deutschen Reichsbahn spielt, beschäftigt augenblicklich die Staatsanwaltschaft I Berlin und die Disziplinarbehörden der Reichsbahnverwaltung. Wie die „B. Z." dazu berichtet, scheint festzustehen, daß während des letzten Jahres an hohe Beamte der Reichsbahn Bestechungsgelder ungefähr im Betrage von 100 000 Mk. gegeben worden sind. Als vor einigen Monaten Gerüchte auftauchten, daß bei der Verteilung der Lieferungen für die Eisenbahnbetriebe nicht alles mit rechten Dingen zugehe, wurde von der Hauptverwaltung der Reichsbahn festgestellt, daß von einer großen Kölner Firma, die Material für Güterwagen lieferte, 100 000 Mark Bestechungsgelder bezahlt worden seien. Bei der Generalstaatsanwaltschaft Berlin ist zur Untersuchung der Angelegenheit ein besonderes Dezernat eingesetzt worden. Staatsanwaltschaftsrat Hermanns hat bereits in Köln die Bücher der Firma beschlagnahmt, aus denen die Ueberweisung der Bestechungsgelder hervorgeht. Dem genannten Blatt zufolge soll es sich hauptsächlich um einen Oberbaurat und einen Reichsbahndirektor handeln.

Berlin, 22. März. In der Bestechungsangelegenheit beim Reichsbahnzentralamt das für die gesamte deutsche Reichsbahn das notwendige Material wie Lokomotiven, Wagen, Schienen, Schwellen usw. zu beschaffen hat, ist namentlich ein Oberbaurat Schultze verwickelt. Wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, hatte der beschuldigte Oberbaurat Schultze, der beim Eisenbahnzentralamt in erster Linie als Konstrukteur tätig war, eine Erfindung gemacht, die eine wesentliche Verbesserung der sog. Achslagerschalen brachte. Als Beamter hätte er diese Erfindung seiner Behörde zur Verfügung stellen müssen. Das tat Oberbaurat Schultze jedoch nicht, sondern schloß im November 1924 mit einer Kölner Firma einen Vertrag, in dem ihm für alle Ankäufe der Schultzeschen Lagerschalen durch das Reichszentralamt eine Provision von 5 Prozent zugesichert wurde. Schultze verstand es, auf die Bestellungsabteilung insoweit Einfluß zu nehmen, daß von dort aus tatsächlich die Kölner Firma in sehr starker Weise herangezogen wurde. Wie groß die Bestellungen des Eisenbahnzentralamts bei dem Kölner Unternehmen gewesen sind, geht aus der Tatsache hervor, daß im Laufe der Jahre der Oberbaurat weit über 100 000 Mark Lizenzgebühren erhalten hat. Er soll jedoch die ihm zustehenden Lizenzgebühren nur zum Teil erhalten haben. Auf dem Wege von Köln nach Berlin ist ein Teil der für ihn bestimmten Summen hängen geblieben und von einem Angestellten unterschlagen worden. Bei der Kölner Firma handelt es sich um eine Kommanditgesellschaft Hans Reisert u. Co. Es ist damit zu rechnen, daß die Untersuchung noch weitere Ausdehnung erfährt, zumal jetzt auch noch andere Gerüchte ernstlich nachgeprüft werden sollen, die über das Zentralamt im Umlauf sind.

Beileidstelegramm des Reichsarbeitsministers zu dem Grubenunglück.

Berlin, 22. März. Der Reichsarbeitsminister hat am 22. März an die Betriebsvertretung der Mitteldeutschen Stahlwerke in Lauchhammer telegraphiert: „Mit tiefer Erschütterung habe ich von dem entsetzlichen Unglück Kenntnis erhalten, dem so viele brave Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Ich spreche der gesamten Belegschaft im Namen des Herrn Reichspräsidenten, der Reichsregierung und in meinem eigenen Namen das herzlichste Beileid aus." An die Mitteldeutschen Stahlwerke in Lauchhammer hat der Reichsarbeitsminister das folgende Telegramm gesandt: „Zu dem schweren Unglück, das Ihr Werk betroffen hat, spreche ich Ihnen namens des Herrn Reichspräsidenten, der Reichsregierung und im eigenen Namen das herzlichste Beileid aus."

Mutter und Kind verbrannt.

Stolp, 22. März. Infolge Funkenfluges eines gestern an der Lauenburger Kreisgrenze bei Wustkow ausgebrochenen Waldbrandes fing das mit Stroh gedeckte Gehöft des Rudolf Graumann Feuer und breitete sich so schnell aus, daß die im Zimmer befindliche 30 Jahre alte Ehefrau u. ihre beiden Kinder nur noch mit brennenden Kleidern das Freie erreichen konnten. Alle 3 mußten ins Lauenburger Johanniterkrankenhaus gebracht werden, wo die Frau und das 11 Monate alte Kind den schweren Brandwunden erlagen, während das zweite Kind mit dem Leben davonkommen dürfte. Da die gesamte Feuerwehr bei dem Löschen des Waldbrandes beschäftigt war, konnte niemand helfen und das Anwesen brannte mit dem gesamten Viehbestand und Mobiliar vollständig nieder.

Geheimnisvoller Tod der Schwester Frau Ivogüns.

Die Voss. Ztg. meldet den unter geheimnisvollen Umständen erfolgten Tod der Schwester der Opernsängerin Frau Ivogün, der Frau Fritzi Meyer aus Zürich. Frau Meyer hat vor einigen Wochen mit dem Dampfer „Resolute" eine Weltreise angetreten. Am Dienstag erhielt die Hapag vom Kapitän des Dampfers die telegraphische Verständigung, daß Frau Fritzi Meyer auf offener See, auf der Fahrt zwischen Bangkok und Borneo, auf dem Dampfer verschwunden sei. Zwei Möglichkeiten waren gegeben: Selbstmord auf hoher See oder Mord. Gegen einen Selbstmord sprach jedoch das Fehlen jeden Motivs. Frau Ivogün und ihr Gatte, der Kammersänger Erb, sind auf die Nach-

Dank.

Du warst so lieb und gut zu mir.
In jeder Stunde denk' ich dran,
und jede Stunde dank' ich's dir,
weil ich's dir nie vergelten kann.

Du schenktest mir die Seele dein,
die tief — und eng verschlossen war,
und zeigtest mir den Sonnenschein
der Nächstenliebe, warm und klar.

Steh' ich vor Gottes Angesicht
einst — dort — am jüngsten Tag,
dann geb' ich flehentlich Bericht,
daß er dich dafür segnen mag.

M. Hing.

Es ist ganz klar, daß Sie keine Ahnung von Margarine haben können, wenn Sie nie eine solche versuchen. Tun Sie es doch einmal, Sie werden erstaunt sein und bedauern, nicht schon lange mit Ihrem Vorurteil gebrochen zu haben. Probieren Sie aber nur eine Qualitätsmargarine, denn das Beste ist für die Küche gerade gut genug. Die Feinkostmargarine „Blauband frisch gekirnt" vereinigt in sich höchsten Nährwert, Schmackhaftigkeit und Reinheit und wird in hygienisch einwandfreiester Weise hergestellt. Sie zu versuchen muß Ihr erster Schritt sein. Also wohlgemerkt: Feinkostmargarine „Blauband frisch gekirnt!"

Tauben Ohren kann man nicht predigen, aber schließlich muß doch jeder zu der Ueberzeugung gelangen, daß man ein Hustenmittel wie die Kaiser's Brust-Karamellen mit den 3 Tannen 5660 notariell beglaubigte Zeugnisse besitzt, solche wirksam sein müssen.

Verlobungs-Anzeigen
liefert rasch und preiswert
C. MEEH'sche Buchdruckerei.

Verkauf nur erstklassiger Qualitätswaren
Sie sparen viel Geld!
Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, besuchen Sie meinen Ausverkauf.
Metzgerstraße 2 **CARL SCHEU, Pforzheim,** Metzgerstraße 2

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

richt von dem mysteriösen Verschwinden ihrer Angehörigen nach Zürich zu den Eltern der Frau Jvogün gereist.

Großfeuer und Todesopfer.

Kolberg, 22. März. Heute nacht wurde die Ortschaft Damitz von einem verheerenden Feuer heimgesucht, dem 8 Gebäude bäuerlicher Besitzer zum Opfer fielen. Da Gefahr für das ganze Dorf bestand, mußte ein Kommando der Kolberger Reichswehr zur Hilfeleistung entsandt werden. Mitverbrannt sind sämtliche Ernte- und Futtervorräte und alle in den abgebrannten Gebäuden untergebrachten landwirtschaftlichen Maschinen, ferner 50 Schweine, 5 Schafe und sehr viel Federvieh. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

Uhyst, Kreis Hoyerswerda, 22. März. Gestern nachmittag in der zweiten Stunde wurde der Ort Drehna bei Uhyst von einer Feuersbrunst heimgesucht, die infolge des herrschenden Sturmes einen großen Umfang annahm. Zwei Gehöfte fielen dem Feuer vollständig zum Opfer, während von 5 weiteren Gehöften die Stallungen und Scheunen vernichtet wurden. Viel Vieh ist mit verbrannt. Da nur wenig gerettet werden konnte, sind einzelne Besitzer, die ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, sehr schwer geschädigt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Güstrow, 22. März. In der Wohnung eines Tischlermeisters brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das schnell um sich griff und innerhalb einiger Stunden 4 Häuser und eine Bäckerei in Asche legte. 18 Familien sind durch den Brand obdachlos geworden. Fast sämtliches häusliches Mobiliar wurde ein Raub der Flammen. Die Familien sind sehr hart betroffen, da sie größtenteils nicht gegen Feuer versichert waren.

Schwerin, 22. März. Das mecklenburgische Dorf Klein-Krams bei Ludwigslust wurde heute früh von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht, der 13 Gebäude, ein Menschenleben und viel Vieh zum Opfer fielen. Das Feuer war auf einem Gehöft des Hofbesitzers Hagen in den weichbedachten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ausgebrochen und infolge des Sturmes mit rasender Schnelligkeit auf die Nachbargrundstücke übergesprungen. Eine 66 Jahre alte Frau konnte sich nicht mehr retten und fand den Tod in den Flammen.

Schwere Havarie eines deutschen Dampfers im Eise.

Riga, 22. März. Soeben hat sich im Rigaer Meerbusen eine zweite Eiskatastrophe ereignet, als der Eisbrecher „Krischjan Waldemar" mit einer Karawane von 14 Dampfern unterwegs nach Riga war. Die Schiffe fuhren in Kiellinie in der vom Eisbrecher gebrochenen Fahrrinne, als sich plötzlich die Rinne fast unmittelbar hinter dem Eisbrecher infolge von Strömungen zu schließen begann, so daß die ersten hinter dem „Krischjan Waldemar" folgenden Schiffe, ein Däne, ein Engländer, sowie der Bremer Dampfer „Diana" in harte Bedrängnis gerieten. Immer höher türmten sich an dieser Stelle die zusammenrückenden Eismassen, die Dampfer erhielten so manche Beschädigungen und neigten sich unter dem ungeheuren Druck zur Seite. Plötzlich gab die „Diana" Notsignale — die Eismassen hatten die Bordwand mittschiffs eingedrückt und der ganze Mittelraum begann vollzulaufen. Der „Krischjan Waldemar" machte kehrt und brach sich mit äußerster Kraft Bahn zu dem havarierten Dampfer. Die Versuche, mit den starken Pumpen des Eisbrechers den vollgefluteten Raum zu entleeren, erwiesen sich als vergeblich. Zum Glück hielten die Schotten, ins Vorschiff und in den Maschinenraum gelangte kein Wasser, doch lag das Schiff bald bis fast zur Reeling unter Wasser. 7 Mann der Besatzung wurden vom Eisbrecher übernommen, während Kapitän Wittschock, der Steuermann und noch 4 Mann an Bord der „Diana" verblieben. Darauf wurde das Schiff vom Eisbrecher ins Schlepp genommen und mit größtmöglichster Vorsicht nach Bolderaa, dem Vorhafen von Riga an der Dünamündung, geschleppt. Zurzeit bemühen sich Taucher um die Feststellung und Abdichtung des Lecks. Der Dampfer ist mit Stückgut von Hamburg nach Riga unterwegs gewesen; ein großer Teil der Ladung ist verdorben.

Chamberlain über den Völkerbund.

London, 22. März. In einer Rede, die Austen Chamberlain in Oldham hielt, erklärte er, daß er ein gläubiger Anhänger des Völkerbundes sei, er habe jedoch zuweilen mehr Angst vor den begeisterten Freunden des Völkerbundes als vor dessen entschiedenen Gegnern. Der Völkerbund müsse noch einen weiten Weg gehen, ehe er den Krieg verhindern könne. Man dürfe nicht übersehen, daß er jetzt noch nicht einmal im Stande gewesen sei, in der Abrüstungsfrage einen Erfolg zu erzielen.

Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt hat die Erlaubnis erteilt, daß in den Bäckereien und Konditoreien des Landes **am Donnerstag den 5. April und Samstag den 7. April ds. Js.** je um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäcker- und Konditorwaren begonnen wird.

An die Erteilung dieser Erlaubnis wurden nachstehende Bedingungen geknüpft:

1. Die Dauer der Arbeitszeit an den genannten Tagen ist soweit als möglich zu beschränken.
2. In den größeren Bäckereien ist, soweit es die räumlichen Verhältnisse erlauben, dem Geschäftsanfall auch durch Mehreinstellung von arbeitslosen Gehilfen zu begegnen.

Wegen der besonderen Bezahlung für die über 8 Stunden täglich hinausgehende Arbeitszeit wird auf Art. 1, Ziff. 2 letzter Satz des Gesetzes zur Abänderung der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom 16. 7. 27 (RGBl. I, S. 183) ausdrücklich hingewiesen.

Neuenbürg den 21. März 1928. **Oberamt:**
Dr. Hagmann, Amtmann.

Feldschutz.

1. Für die bevorstehende Zeit der Frühjahrssaat wird hiedurch auf Grund des Art. 34 Abs. 1 Ziff. 1 Pol. St.Ges. die **Sperrung der Taubenschläge angeordnet.** Brieftauben sind hievon ausgenommen.
2. Bei diesem Anlaß wird weiter die ortpolizeiliche Vorschrift vom 28. Okt. 1872 in Erinnerung gebracht, wonach das **Hausgeflügel das ganze Jahr über vom Schadenlaufen abzuhalten ist.**
3. Das **Freilaufenlassen der Hunde** im Wald oder auf freiem Feld während der für die Vögel festgesetzten Schonzeit ist verboten.

Zuwiderhandlungen sind strafbar. Bei Ziff. 1 und 2 hat außerdem der Feldhüter das Recht, schadenstiftende Tiere wegzuschießen. Bei Ziff. 3 kann der Jagdberechtigte unter Umständen umherschweifende Hunde gleichfalls abschießen lassen.

Birkenfeld, den 22. März 1928.
Schultheißenamt: Fagler.

Volksschule Neuenbürg.

Am **Sonntag den 25. März, von 2—6 Uhr**, sind die
Handarbeiten der Schülerinnen
im Zeichensaal ausgestellt. Zur Besichtigung ladet frdl. ein
Rektorat: Häußler.

Gemeinde Gräfenhausen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das **Ablagern von altem Geschirr und sonstigem Unrat in den hiesigen Gemeindewaldungen bei Strafe verboten ist.**

Die in Betracht kommenden Bewohner der Wilhelmshöhe werden besonders ermahnt, das Ablagern von allerhand alten Gegenständen in dem an das Bezirkskrankenhaus angrenzenden Gemeindewald zu unterlassen.

Den 22. März 1928.
Ortspolizeibehörde: Kircher.

K. B. V.
Bezirks-Konsumverein
Neuenbürg, e. G. m. b. H.

Sonntag den 1. April, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthof zum **„Bären"** eine

außerordentl. Generalversammlung

statt.

Tages-Ordnung:
1. Hausverkauf und Hauserwerb.
2. Statutenänderung, § 9 Abs. 4.

Eventuelle Anträge müssen bis 31. März bei dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats eingereicht sein.

Der Aufsichtsrat:
J. A.: Schlotter, Vors.

Warum ewig in Miete wohnen? Vortrag Jeder Familie ein Eigenheim!

am Samstag den 24. März in Gräfenhausen, um 8 Uhr abends.

Saal: Gasthaus zum „Bären". Redner: Karl Haag.

Veranstaltet von der größten, erfolgreichsten und kapitalkräftigsten Bausparkasse Deutschlands. Wer verhindert ist, den Vortrag zu besuchen, schreibe um Unterlagen an die

Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde
Gemeinnützige Ges. m. b. H.
Eintritt frei! Wüstenrot-Württ. Eintritt frei!

Mieter-Verein Neuenbürg.

Am **Samstag den 24. März 1928, abends 8 Uhr**, findet im **Gasthaus z. „Ochsen"** unsere

General-Versammlung

mit folgender Tages-Ordnung statt:
1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Ausschuß.

Deutschnationale Volkspartei

(Württ. Bürgerpartei)
Bezirksverein Neuenbürg.

Sonntag den 25. März, nachmittags 3 Uhr, findet im **„Adler"** in **Birkenfeld** eine

Wählerversammlung

statt, in welcher Spitzenbewerber **Bruno Roos**, seitheriger Landtagsabgeordneter, sprechen wird.

Männer und Frauen aller Parteien sind freundlichst eingeladen.

Das Herren- u. Damenbekleidungs-Haus
HELIOS G. M. B. H.
PFORZHEIM
Metzgerstraße 14.
gibt jedem die günstige Gelegenheit, sich elegant, gut und billig zu kleiden
Auf Kredit
Auch ganze Brautaussteuern.

Pfinzweiler.
Auto-Vermietung!

Empfehle meinen geschlossenen
Sechssitzer-Personen-Wagen
für Nah- und Fernfahrten
bei billigster Berechnung. — Zuverlässige Führung.

Hugo Pfrommer,
Telefon Amt Neuenbürg Nr. 165.

Nirgends besser, billiger und bequemer

erhalten Sie:
Neue Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Einzelmöbel jeder Art, komplette Betten, Tische, Stühle, Hocker usw.
als im
Möbelhaus O. Kübler, Pforzheim, Obere Au 54—56.
Telefon 2165.
Auch An- und Verkauf gut erhaltener, gebrauchter Möbel und **Tausch solcher, an Zahlungsstatt.**
Fabriklager u. Werkstätte f. Neuanfertigung, Umarbeiten usw.
Lieferung frei Haus.
Geschäftsführer: **H. Schöttle**, früher Dillsteinerstr. 18.

Birkenfeld.
Suche gebrauchte
Futterschneidmaschine,
sowie fünf bis zehn Zentner gut eingebrachtes
Heu.
Niebel, Gärtnerei.

Birkenfeld.
Zirka 9 Ar
Wiese
in den Talwiesen mit tragbaren Obstbäumen ist zu verkaufen.
Richard Bleiholder.

Birkenfeld.
Suche einen
Laden
zu mieten, womöglich mitten im Ort, auf 1. oder 15. April.
Offerten mit Preisangebote sind zu richten an die Agentur ds. Bl.

Visiten-Karten
liefert rasch und billig
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Stadtpflege Neuenbürg.
Das
Fischwasser im Eisenbächle
wird am **Montag, den 26. März 1928, vormittags 11 Uhr**, im Rathaus Neuenbürg für die Zeit vom 1. April 1928 bis 1934 öffentlich verpachtet.

Stadtpfleger Essich.

Turn-Verein Neuenbürg.

Am **Sonntag den 25. d. M.**, nachm. 5 Uhr, findet im **Gasthaus z. „Eintracht"** ein
öffentlicher Vortrag
von Herrn Professor Gonz statt über das Thema: „Die Entstehung und Bedeutung der Olympischen Spiele bis zur Gegenwart". Zu diesem interessanten Vortrag sind unsere verehrl. Mitglieder sowohl, als auch Nichtmitglieder mit Frauen herzl. eingeladen.

Der Turnrat.

Neuenbürg.
Heute

Schlachtpartie
im „Adler".

C. Meeh'sche
Buchdruckerei
Neuenbürg-E.

Alle
Geschäfts-Drucksachen

wie Briefbogen, Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen, Briefumschläge, Rundschreiben, Geschäfts-Karten, Kur- und Hotelprospekte in neuzeitlicher Aufmachung liefert preiswert

A. Breitling, Schömberg,
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Jedermann ein Fahrrad!

10—15 Mk. Anzahlung, wöchentliche Rate 3 Mk., bei großer Auswahl und billigen Preisen in der
Fahrzeughandlung Eugen Hattich, Birkenfeld.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw